



Kein Recht im Unrecht – kein gutes Leben im schlechten



Durch unser Geldsystem und das darauf aufbauende Bodenrecht werden allen Menschen dieser Erde Tag für Tag immer größer werdende Teile ihrer eigenen Leistung weggenommen. Auch im Hinblick auf Patente und das Urheberrecht gibt es zu hinterfragende Entwicklungen, die Räume für Privilegien schaffen, von denen nur sehr wenige profitieren. Das geschieht für viele unbemerkt, denn es werden dazu in den seltensten Fällen direkte Rechnungen ausgestellt. Die in unserem Recht und dem genutzten Geldsystem verankerten Mechanismen sorgen für die Bedienung dieser Privilegien über die Preise und Steuern, die jeder von uns für den Lebensunterhalt bezahlt.

Menschen, die nahezu ihr ganzes Einkommen für das Bestreiten ihres Lebensunterhaltes aufwenden müssen, sind relativ am stärksten betroffen von dieser Umverteilungsmaschinerie. Experten gehen von 30 bis 40% aller Ausgaben aus, die über Preise als Zinsen an die Bezieher von Einkommen aus Geldvermögen fließen. So wird Tag für Tag jeder Bürgerin und jedem Bürger ein gutes Drittel der erbrachten Leistung beim Ausgeben seines Geldes weggenommen und in die Kassen jener gespült, die sich als die Profiteure dieser Umverteilung selbst gar nicht dagegen wehren können. Der Fehler hat System. Und um derlei Fehler abzustellen, muss das System verändert werden.

Weite Teile der Politik setzen nun im Hinblick auf diese auch für sie erkennbaren Fehlentwicklungen auf Strategien der Rückverteilung. Sie schmieden Pläne zur Wegnahme der erzielten Einkommen von den Reichen, um sie den sozial Schwachen und Armen zukommen zu lassen. So vernünftig viele Überlegungen in diesem Zusammenhang zu sein scheinen, sind sie dennoch solange nutzlos, solange man den Prozess des tagtäglichen Wegnehmens unangetastet lässt. Deshalb plädiere ich für das „Bevor“ in dem Satz auf unserer Titelseite. *„Bevor ich darüber nachdenke, wie alle mehr bekommen, will ich, dass allen weniger weggenommen wird!“*^[1] Zunächst müssen wir unser Geldsystem, das Bodenrecht, das Patentrecht und auch das Urheberrecht so gestalten, dass es allen Menschen nutzt und nicht zum Machtinstrument und Spielball einiger weniger Privilegiierter wird. Dann können wir uns unter ganz anderen Voraussetzungen um die Entwicklung einer gerechten und ausgeglichenen Gesellschaft kümmern, die unbestreitbar eine wichtige Voraussetzung für ein friedliches Miteinander ist. Was in Europa derzeit geschieht geht maßgeblich auf das fehlerhafte Geldsystem zurück, denn unbezahlbare Schulden und riesige Geldvermögen sind es, die stets am Ende stehen und unmissverständliche Vorboten von leidvollen Geschehnissen sind. Die Geschichte bietet dazu Anschauungsmaterial zuhauf. Wie oft müssen wir die immer wieder gleichen Fehler wiederholen, bis wir zur Schaffung eines besseren Systems schreiten?



Bruno Jehle beim Kongress in Köthen.
Foto: Martin Bangemann

Ihr *Andreas Bangemann*

¹ Im März dieses Jahres, nachdem der Schweizer Bruno Jehle sich nahezu eine Woche lang in Köthen in Sachsen Anhalt mehrere Vorträge zu Fragen der Gesellschaftsentwicklung und des Geldsystems angehört hatte, sagte er den denkwürdigen Satz, der dieses Mal auf unserer Titelseite prangt. Bruno Jehle hat mit seiner Frau Matina Hämmerli in den 90er Jahren eine der ersten europäischen Regionalwährungen ins Leben gerufen. Das sogenannte „Talent-Experiment“. Heute setzt er sich sehr engagiert für soziale Projekte in Indien ein und ist ein ausgezeichnete Kenner in Fragen eines zukunftsfähigen Urheberrechts. Unser Dank gilt unserem Freund und seiner „Eingebung“.